

*Das Spiel ist in vollem Gange. Dicht an dicht gedrängt stehen die Figuren auf weiter Flur, in beinahe brüderlicher Eintracht. Doch der Schein trügt, denn jeden Moment, mit jedem Zug kann die Harmonie in blanke Gewalt umschlagen, wenn es den Spielern scheint, dass es ihnen nur zum Vorteil gereichen würde...*

*Nachdenklich betrachtet Aladin das Spielfeld. Feldherrenglück war ihm die letzten Züge wahrlich nicht beschieden, und nur mit knapper Not hatte er die letzten Vorstöße seines Gegenspielers abwehren können, die Mal um Mal die Verteidigungslinien seines Reiches zum erbeben gebracht hatten. Mit konzentrierter Beiläufigkeit greift er nach den silbernen Karaffe. „Noch mehr Wein, Liebste?“*

*„Ha!“ kommt die spöttisch lachende Antwort. „Du glaubst, du kannst mich bezwingen, wenn du nur meine Sinne vernebelst?“ Entappt. „Glaub nicht, dass ich nicht bemerkte, dass sich jedes Mal, wenn deine Karawanen in Gefahr geraten, sich der Saum deiner Robe, wie von Zauber(innen)hand ein paar Fingerbreit öffnet.“ Gibt er zurück. Sie lächelt ihr kokettestes Lächeln. „Ein jeder spielt das Spiel, das er gewinnen mag... Doch du hast recht.“ Elegant erhebt sie sich von ihrem Platz. „Es ist nicht recht von mir, dich so heimlich in die Irre zu führen.“ Und mit einer graziösen Bewegung fällt das Seidenstück von ihr ab. „Nun?“ herausfordernd hält die nackte Hand ihm den kristallinen Pokal entgegen „schenkst du mir nach?“*

*Später.*

*Seelig rastet er seinen Kopf auf ihren alabasterweißen Schenkeln. Mit geschlossenen Augen labt er seine Sinne an dem Parfüm, dass von ihrer warmen Haut aufsteigt. In der Stille kann er ihren sachten Herzschlag hören. Oder ist es Aladins? Es macht keinen Unterschied, denn sie sind eins.*

*Er öffnet die Augen, hebt den Kopf und wendet sich ihr zu. So daligend, auf dem Diwan ausgestreckt, die Augen gleichsam geschlossen überrascht es ihn doch wieder, wie anders sie ist, wenn es nur sie ist und niemand anders. Der nackte, atemraubende Körper, so verletzlich ohne die Rüstung, die harte Rüstung, die sie sonst trägt, wirkt weich und er hat das Gefühl, dass er bloß einen Gedanken aussenden bräuchte, um tief in ihr Innerstes vorzustoßen. Seltsam, denkt er, neun Schleier trug Nedime...*

*Er greift eine der Spielfiguren und schickt sie auf eine Reise in die weiße Wüste. Vom Berg des Knies, leicht angewinkelt, hinab über die Dünung der Schenkel hin zur Oase des Nabels und hinauf dorthin, wo sich zwei Dünenberge in der Ferne erheben. Sie öffnet die Augen, und kichert tonlos, während die Hufe des Kamels ihre zarte Haut kitzeln. „Ich habe nachgedacht,“ sagt er schließlich. „es braucht keine Wunder.“ Ein fragender Blick. „Wir alle sind Propheten.“ Er lässt die Figur los, und wie durch ein Wunder balanciert diese tadellos auf Dianthas Brust – wie ein Zirkuselefant, der für einen Trick auf einem Ball tanzt. „Ein Spieler, muss den nächsten Zug seines Gegners erraten. Ein Schwertmeister, kennt den nächsten Hieb des Feindes schon vor diesem. Doch dafür braucht es keinen göttlichen Fingerzeig; allein einen wachen Geist und offene Augen.“ Sie erhebt sich leicht, rückt mit dem Rücken auf die Kissenlehne, so dass das Kamel von seinem Sockel in die Tiefe stürzt, doch blitzschnell, hat er die Hand ausgestreckt und das arme Tier in seinem Todessturz gerettet. „Nicht nur Wahrseher und Propheten, auch Prinzen und Wesire sehen das Schicksal von Reichen und Völkern voraus. Und oftmals,“ behutsam stellt er den Spielstein zurück auf den Tisch, „ist ihnen kaum bewusst woher sie diese Gesichte nehmen.“*

*Sie lächelt, liebevoll. „Vielleicht hast du recht. Der Meister sagt im Grunde etwas ganz Ähnliches. Und doch...“ in ihren Augen blitzt etwas herrisch-heimtückisches auf, „...habe ich doch etwas mehr erwartet, als diese Einsicht, wenn du mich schon aus meinem Schlummer reißt.“ Und mit diesen Worten öffnet sie die Pforte ihrer Schenkel, weit und einladend. Fordernd blickt sie ihn an. „Schließlich behalte ich dich wegen deines hübschen Köpfchens und nicht wegen der philosophischen Gedanken darin...“ „Nicht nur,“ erwidert er, als er sich vorbeugt und ihr einen Kuss auf die ehemals rotgeschminkten Lippen gibt, „nicht nur...“.*